

Seniorenjournal Hofberg



**Bayerisches
Rotes
Kreuz**



Die Heimzeitung des BRK-Seniorenwohnsitzes

Die Ausgabe auf einen Blick

- Grußwort der Heimleitung
- Mülltrennung
- Frühling
- Ostern
- Mitarbeiterportrait
- Rätsel und Spaß

Impressum

Das Seniorenjournal Hofberg wird herausgegeben vom Seniorenwohnsitz am Hofberg, Kalcherstr. 27-29, 84036 Landshut
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Bezug kostenlos

Verantwortlich:
Monika Härtle

Redaktion:
Marille Wiczorek

Druck:
Im Haus

Die nächste Ausgabe erscheint im Juni 2009!

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Liebe Heimbewohnerinnen und Heimbewohner!

Liebe Freunde unseres Hauses!

War nicht erst Weihnachten? Nun steht Ostern vor der Tür. Die Zeit verfliegt so schnell, immer wieder fragt man sich, wo sie nur geblieben ist.

Eigentlich soll ja schon der Frühling einkehren, wir fragen uns, wo hat er sich bloß versteckt. Es ist kalt und ungemütlich draußen, so können wir es uns nur zu Hause nett machen und warten, bis der Frühling auch zu uns kommt.

Momentan sind wir bei den Planungen für den Sommer, ist doch heuer die Landshuter Hochzeit und verschiedene Gruppen haben sich schon angemeldet.

Mich würde sehr interessieren, wie Sie, liebe Bewohner und Ihre Angehörigen, früher die Landshuter Hochzeit erlebt haben. Waren Sie selbst, oder Ihre Angehörigen sowie Freunde, beteiligt an den Umzügen oder bei den verschiedenen Gruppen.

Es würde uns sehr freuen, wenn Sie uns an Ihren Erinnerungen teilnehmen ließen. Haben Sie noch alte Fotos, die man dann zeigen könnte. Es wäre doch schön, wenn wir hier im Heim eine Zeitzeugentafel anbringen, oder in der nächsten Heimzeitung diese dann veröffentlichen könnten.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Zeitung und hoffe auf zahlreiche Mithilfe

Ihre



**Monika Härtle
Heimleiterin**

Erst letzte Woche konnten wir in der Landshuter Zeitung lesen, dass die Müllverbrennungsanlage vorübergehend still gelegt werden musste, da sie nicht ausgelastet war. Es ist nicht so, dass nicht genug Müll vorhanden ist, sondern durch die Trennung des Mülls wird dieser verlagert und auch zum Teil recycelt.

Auch in unserem Hause wird der Müll getrennt. Trotzdem quellen die Tonnen über, die Entsorgung nimmt viel Zeit und Geld in Anspruch.

Aus diesem Grunde möchten wir Sie bitten, uns ein klein wenig behilflich zu sein. In den Putzkammern neben dem Aufzug stehen Behälter zum Sortieren. Für Glas und Plastikmüll sind Tonnen vorhanden, für das Papier steht eine große Stapelbox im Raum.

Achten Sie darauf, in die Tonne mit dem Glas keine Pfandflaschen (Bier oder Wasser vom Automat oder die Getränke vom Sonntag) zu wer-

fen.. Bitte nur leere Flaschen in die Tonnen geben, da sonst bei der Entsorgung eine Abfallspur durch das Haus gezogen wird.

Bitte werfen Sie keine Glas- und Porzellan-scherben in den Restmüll .

Lebensmittelreste gehören nicht in die Müllsäcke oder in das Altpapier, sondern in den Biomüll, auch dafür sind Eimer auf den Stockwerken.

Gerade der gelbe Sack ist auch immer ein Problemkind. In diesen gehören nur Verkaufsverpackungen, d.h. die Umverpackungen von Produkten sollen dort eingeworfen werden, z.B. Joghurtbecher, Verpackungen von Obst, Alufolien, usw.

Bitte kein Papier, oder Lebensmittelreste in den gelben Sack geben. Bei der langen Lagerung bis zum nächsten Abholtermin könnten sich unter Umständen sehr starke Gerüche entwickeln. Außerdem kann es auch passieren,

dass die Mitarbeiter der Entsorgungsfirma diese Säcke nicht mitnehmen und wir sie wieder über den Restmüll entsorgen müssen.

Sie sehen also, mit ein klein wenig Mithilfe von Ihnen können Sie uns wirklich helfen, das „Müllproblem“ ein wenig zu verbessern. (wie)

*Wir begrüßen
herzlich unsere
neuen Bewohner*

Frau Maria Großkopf
Frau Rosa Schüler
Frau Else Brunnschneider
Frau Apollonia Buchberger
Frau Marianne Luginger
Herr Jakob Luginger
Frau Therese Schäffler
Frau Irmgard Widholm
Frau Annaliese Hallhuber
Frau Annelore Weidner
Herr Max Rochlitz
Frau Anna Huber
Frau Irmgard Wittmann
Frau Maria Maier
Frau Ilse Graf
Frau Ingeborg Reiß
Frau Anna Guth
Frau Anna Kerschbaumer
Frau Annemarie Fritzsche
Frau Theresia Bickowski
Frau Maximiliana Kadletz
Frau Maria Töps
Frau Hannelore Gerlach

Beim letzten Hoagarten im März haben wir auch über das Thema „Frühling“ gesprochen—alle warten sehnsüchtig darauf.



Die Tage werden langsam wieder länger, die Natur erwacht zu neuem Leben. Vereinzelt spitzen sie schon heraus aus dem Boden, die Frühblüher. Es sind jetzt schon Schneeglöckchen, Winterlinge, aber auch Leberblümchen zu sehen. Auch die Narzissen, oder Osterglocken, die Christrosen und Krokusse lassen sich nicht mehr aufhalten. Alle diese Frühblüher zeigen uns, dass der Frühling nicht mehr weit ist.

Für die Meteorologen beginnt das Frühjahr bereits am 1. März und dauert bis Ende Mai, Diese Aufteilung der Jahreszeiten in jeweils drei volle Monate dient der Vereinfachung zum Vergleichen weltweiter Wetterdaten.

Aus phänologischer Sicht, also vom Entwicklungsstand der Pflanzen ausgehend, wird der Frühling in drei Phasen



Vorfrühling—Erstfrühling und Vollfrühling

unterteilt.

- **Vorfrühling:** Vom Blühbeginn der Schneeglöckchen und der Haselnuss, bis die Salweidenkätzchen pollengelb sind.
- **Erstfrühling:** Vom Blühbeginn der Forsythie und Laubaustrieb der Stachelbeere bis zum Blühbeginn der Birnbäume.
- **Vollfrühling:** Vom Blühbeginn der Apfelbäume und des Flieders bis zum Blühbeginn Ebereschen und des Wiesenfuchsschwanzes.

Der Vollfrühling beginnt in Europa im Südwesten Portugals Ende Februar und zieht mit durchschnittlich 40km/h am Tag weiter nach Nordosten, wo er etwa am 20. April das Oberrheintal in Deutschland erreicht.



Dies gehört auch zum Frühling: Am letzten Wochenende im März wird die Uhr von Winterzeit auf Sommerzeit umgestellt—nicht vergessen, die Uhr muss eine Stunde vorgestellt werden. (wie)

Ostern

Ostern gehört zu den beweglichen Festen im Jahresverlauf, deren Kalenderdatum jedes Jahr variiert. Der Ostersonntag hängt vom ersten Frühlingsvollmond ab.

Der österliche Festkreis beginnt in den westlichen Kirchen seit dem Jahr 1091 mit dem Aschermittwoch, dem eine 40-tägige Fastenzeit folgt. Diese erinnert an die 40 Jahre der Israeliten in der Wüste, sowie an die 40 Tage, die Jesus in der Wüste fastete und betete.

Die letzte Woche vor Ostern, die Karwoche, beginnt mit dem Palmsonntag, an dem die Christen den Einzug Jesu in Jerusalem feiern. Am Gründonnerstag feiert das Christentum das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern. Am Karfreitag wird des Todes Jesu am Kreuz gedacht, am Karsamstag ist Grabruhe und am dritten Tag, dem Ostersonntag, wird schließlich die Auferweckung Jesu von den Toten gefeiert. Durch die Auferstehung des Sohnes Gottes wird nach dem christlichen Glauben der Tod und die Sünden aller Menschen endgültig besiegt



Viele Bräuche sind um das Osterfest entstanden:

In den überwiegend katholischen Regionen Deutschlands erzählt man den Kindern, dass die Glocken am Karfreitag nach Rom fliegen und am Ostersonntag zurückkommen, um zu erklären, wieso die Glocken während dieser Zeit nicht läuten. Die Glocken würden auf dem Rückweg Süßigkeiten für die Kinder verstecken.

Zweige werden in Vasen gestellt und mit bunt bemalten Ostereiern geschmückt; als Ostergebäck gibt es einen Kuchen in Hasen- oder Lammform.

Auch die Speiseweihe hat eine lange Tradition. Die Schalen der gefärbten Eier werden auch jetzt noch in einzelnen Familien gesammelt und auf den Äckern verstreut. Dies sollte das Wachstum der Feldfrüchte verstärken und Unheil fernhalten. (wie)



Mitarbeiterportrait *Herrn Peter Cieslik*



Seit 01. Juli 1983 ist Herr Cieslik im BRK-Seniorenwohnsitz am Hofberg beschäftigt. Er begann als Praktikant, dann arbeitete er kurze Zeit als Krankenpfleger, später Stationsleiter. Seit 1994 folgte die Tätigkeit als Pflegedienstleiter und schließlich stellvertretender Heimleiter. In dieser Zeit ist er vierfacher Vater geworden. „Bei der Erziehung meiner Kinder legte ich großen Wert darauf, die Kinder am Geschehen im Heim zu beteiligen, damit sie dabei lernen, das „Alter“ zu schätzen und damit umzugehen“.

Persönliche Daten:

Geboren 19.06.1957, verheiratet mit Eva-Maria Cieslik, 4 Kinder

Berufliche Daten:

Nach dem Abitur 1976 Besuch der Krankenpflegeschule;

Von 1987 bis 1989 Ausbildung zur Pflegedienstleitung;

2007 Ausbildung zur Heimleitung

Hier einige persönliche Fragen an Herrn Cieslik:

Stellen Sie sich ein besonders schönes Erlebnis vor:

„Grundsätzlich bin ich ein positiv denkender Mensch. Schon deshalb fällt es mir schwer, mich lediglich auf ein Erlebnis zu beschränken. Erfolge meiner Kinder und ein rundum gelungenes Familienleben würde ich hier hervorheben wollen“

Was sollte man unbedingt lernen im Leben?

- „Eine Balance zwischen Geist, Körper und Seele für sich finden;
- lernen, sich in jeder Lebenssituation zurecht zu finden und helfen zu können;
- die soziale Kompetenz.“

Wer oder was nervt Sie besonders?

Wenn sich die Menschen mit Leistungen Fremder schmücken und sich zu eigen machen“

Wie sieht für Sie der ideale Sonntag aus?

Gemeinsames Frühstück, Kirchgang, evtl. Inanspruchnahme eines kulturellen Ereignisses, schönes Wetter und kein Terminzwang setze ich voraus—auf ein Mittagsschläfchen verzichte ich ungern.

Darf man lügen?

„Nein. Manchmal ist aber eine Notlüge erlaubt, vorausgesetzt, sie schadet keinem!“

In diesen Tagen hat unser Pflegedienstleiter, Herr Peter Cieslik, sein Büro gewechselt. Sie finden ihn jetzt am Ende des Ganges der Verwaltung.

Wir trauern um unsere Verstorbenen

Frau Erna Diez
† 20.12.2008

Frau Therese Eller
† 25.12.2008

Frau Johanna Hoffmann
† 26.12.2008

Herrn Alois Meyer
† 02.01.2009

Frau Anna Lainer
† 03.01.2009

Frau Anni Bauer
† 05.01.2009

Frau Auguste Reisner
† 15.01.2009

Frau Josefine Wagensonner
† 18.01.2009

Herrn Hans-Eduard Emslander
† 21.01.2009

Frau Inge Neumüller
† 25.01.2009

Herr Ludwig Aurbach
† 26.01.2009

Frau Renate Schmitzer
† 28.01.2009

Frau Ruth Neu
† 30.01.2009

Frau Maria Guggenberger
† 04.02.2009

Maria Beck
† 06.02.2009

Frau Anna Unger
† 08.02.2009

Frau Anna Ertl
† 09.02.2009

Frau Ehrentraud Märkl
† 18.02.2009

Herrn Ferdinand Schmid
† 22.02.2009

Frau Katharina Söll
† 22.02.2009

Frau Franziska Zellhuber
† 25.02.2009

Herrn Sergey Wastshilow
† 23.02.2009

Frau Elisabeth Selig
† 28.02.2009

Frau Philomena Schmid
† 07.03.2009

Frau Therese Hofbauer
† 12.03.2009

Frau Maria Meindl
† 19.03.2009

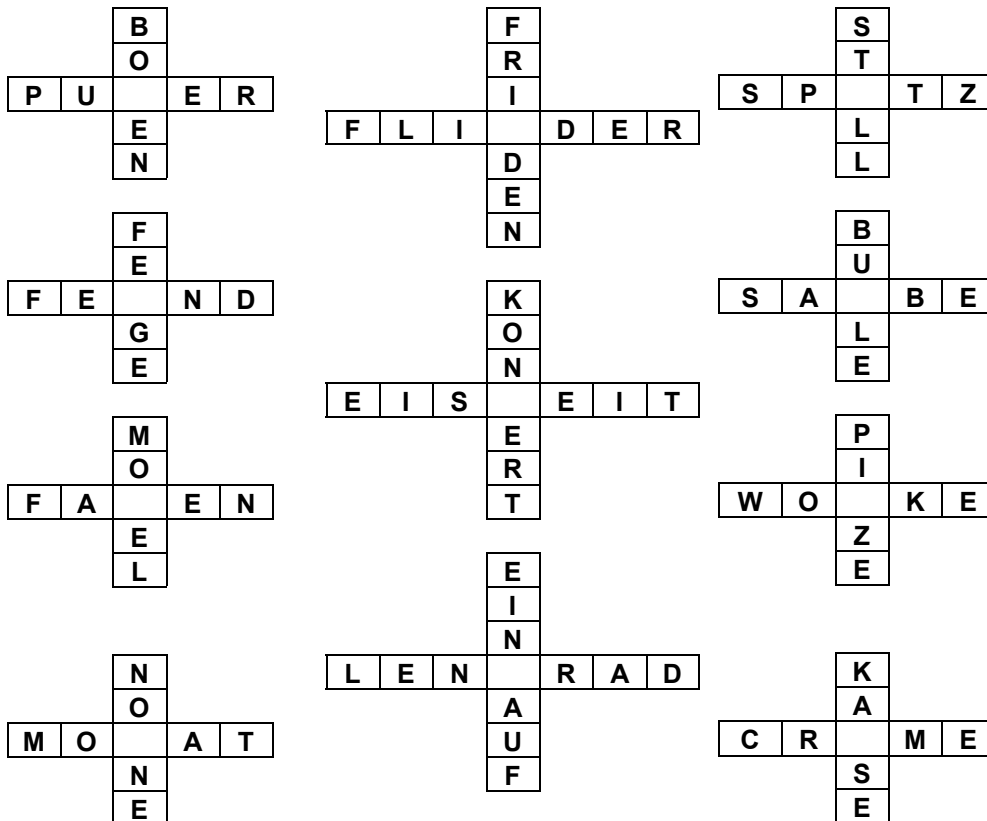
Herrn Georg Hagl
† 21.03.2009

Wenn die Nacht am dunkelsten
Ist die Dämmerung am nächsten.

Kreuzgitter

In jedem Kreuz fehlt ein Buchstabe, damit sich sinnvolle Worte ergeben.

Bitte den fehlenden Buchstaben eintragen:



Ludwig kommt mit der Rechtschreibung nur mühsam zurecht. Also fragt er seinen Freund Matthias um Rat.

Matthias versucht, ihm folgendermaßen zu helfen: „Also, alles, was du anfassen kannst, wird groß geschrieben, was du nicht anfassen kannst, wird klein geschrieben. Nehmen wir diesen Satz als Beispiel: „Die Katze sitzt hinterm Ofen“

‘Die` kannst du nicht anfassen, also schreibst du ´s klein.

‘Katze` kannst du anfassen, also schreibst du ´s groß.

‘Sitzt` kannst du nicht anfassen, wird also klein geschrieben.

‘Hintern` kannst du anfassen, schreibst du also groß.

Nur beim Ofen musst du aufpassen! Wenn er eingehetzt ist, kannst du ihn nicht anfassen, musst ihn also klein schreiben. Ist er aber nicht eingehetzt, kannst du ihn anfassen und schreibst ihn deshalb groß. So einfach ist das!“



Treffen sich zwei alte Bekannte: Fragt der eine: “Wo arbeitest du jetzt eigentlich?” “In einer Fabrik!” “Am Band?”, “Nein! Wir dürfen frei rumlaufen!”



Autofahrer zum Tankwart: “Und dann sehen Sie bitte noch nach den Reifen!” Tankwart: „Eins, zwei drei, vier—alle da!“

Veranstaltungshinweise

- 02.04. Hoagarten
- 23.04. Ausflug Rotary-Club
- 07.05. Hoagarten
- 04.06. Hoagarten
- 20.06. Tag der offenen Tür